

## Fach Kunst

### Grundsätze der Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

#### 1. Allgemeines

In die Zeugnisnote gehen alle im Unterricht erbrachten Leistungen ein. Hierbei ist die rein rechnerische Ermittlung der Halbjahresnote aus den verschiedenen Beurteilungsbereichen (Produktion von Bildern, Rezeption von Bildern und Reflexion über Bildprozesse) unzulässig. Vielmehr sollte die Halbjahresnote eine an den Lernzielen des Unterrichts gemessene Beurteilung der Gesamtleistung der Schülerin bzw. des Schülers darstellen. Absoluter Schwerpunkt der Leistungsbewertung ist die praktisch gestalterische Arbeit der Schülerin/des Schülers.

#### 2. Fachspezifische Kriterien der Leistungsbewertung

Der Umgang mit Bildern im Kunstunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum an Lernerfahrungen und Lernleistungen in unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Verstehensprozessen. Die Aktivierung und Entwicklung ihrer Leistungsfähigkeit ist an Tätigkeiten geknüpft, die sich aus der Beschreibung der fachspezifischen Handlungsfelder ableiten lassen. Ihre Beobachtung vermag Anhaltspunkte für die Erfassung von Leistungsnachweisen zu liefern. Im Folgenden werden einige solcher Aspekte genannt. Form und Grad ihrer Beachtung stehen in enger Relation zu jeweiligen Aufgabe und Lerndisposition.

##### 2.1 Bei der **Produktion von Bildern** lässt sich beobachten:

- die Schülerinnen und Schüler haben das eigentliche Problem, das im Thema liegt, erkannt,
- schweifen nicht in Nebensächlichkeiten ab,
- beziehen ihre Lösungsversuche auf den gegebenen Rahmen und setzen Material und Verfahren technisch richtig und im Sinne der angeregten Vorstellung ein,
- kommen zeitlich zurecht und arbeiten intensiv
- wählen problemangemessene Darstellungsmittel,
- zeigen Erfindungskraft und bieten differenzierte, beziehungsreiche Bildlösungen an,
- reagieren flexibel auf Entdeckungen, neue Erfahrungen, auf unvorhergesehene Schwierigkeiten, die sich im Arbeitsvorgang einstellen,
- bewegen sich unabhängig von Vorbildern, halten nicht an Klischees fest, übernehmen fremde Lösungen nicht unverstanden,
- beobachten genau und verarbeiten Anregungen und Kritik von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern,
- geben nicht schnell auf, haben genügend Ausdauer,
- wissen ihre Entscheidungen zu begründen, können verständlich darlegen, wie der Gestaltungsprozess verlaufen ist,
- ...

##### 2.2 Bei der **Rezeption von Bildern** lässt sich beobachten:

- die Schülerinnen und Schüler unterscheiden bei der Aufnahme des Bildbestandes Teilkomplexe und ordnen sie einander zu,
- erkennen wesentliche inhaltlich-formale Merkmale und können daraus resultierende Wirkungen aufzeigen.
- geben im Verlauf der Untersuchung anregende Hinweise, die sie als gute Einzelbeobachter ausweisen,
- können auf entsprechende Anregung und mit Hilfe an der Untersuchung von Bildern mitarbeiten, finden Gesichtspunkte für einen Vergleich,
- können Fragen zu Bildern stellen, finden eigene Ansätze zu Vergleichen, Assoziationen,
- vermögen die verschiedenen Beiträge zu Teilproblemen in einer Synthese zusammenfassen,
- weisen am Bild nach, inwieweit Aussagen zutreffen bzw. nicht zu belegen sind,
- können eine Bildkomponente isoliert untersuchen, ohne den Zusammenhang aus

- den Augen zu verlieren,
- entwickeln auf der Grundlage von vermittelten Fakten eine Hypothese zur Deutung des Bildes,
- verfolgen aufmerksam Diskussionsverläufe, ordnen Beiträge, fassen Ergebnisse zusammen,

### 2.3 Bei der **Reflexion über Bildprozesse** lässt sich beobachten:

- die Schülerinnen und Schüler vermögen kritisch Stellung zu nehmen zu den Voraussetzungen, Bedingungen und Ergebnissen ihrer Arbeit,
- sie können ihre Sachkenntnisse und Erfahrungen aktualisieren und in neue Problemzusammenhänge bringen,
- stellen themabezogen Informationsmaterial zusammen und bereiten es für einen mündlichen Vortrag auf, in dem Problemaspekte des Unterrichts vorbereitet bzw. vertieft werden,
- vermögen sich mit begrenzten, neuen Fragestellungen selbständig auseinander zusetzen,
- können ihnen unbekanntes Bildmaterial im Hinblick auf ein im Unterricht behandeltes Problem beurteilen und interpretieren,
- liefern Anregungen bei Problemstellungen, für die eine Vielzahl von Lösungen möglich ist,
- sind fähig, Probleme zu erkennen und Fragestellungen zu konkretisieren,
- vermögen Meinungen, Thesen u.a. hinsichtlich ihrer Annehmbarkeit/ Brauchbarkeit zu überprüfen,
- zeigen Verständnis für gegensätzliche Positionen und unterschiedliche Sichtweisen,
- leisten eine selbständige strukturierte Wiedergabe von Unterrichtsinhalten, halten Unterrichtsergebnisse, offen gebliebene Fragen und angewandte Methoden fest,
- sind in der Lage, die von den Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmern vorgebrachten Beiträge zusammenzutragen, zu gliedern und ggf. begründend auszuklammern,
- bringen ihre Meinungsäußerungen sachbezogen und eigenständig vor, argumentieren sachlich richtig und angemessen,
- vermögen im Rollenspiel Einstellungen und Denkweisen anderer Personen zu übernehmen (Rollenkenntnis, die ihnen der Unterricht zuvor vermittelt hat)

Die Beurteilungskriterien für eine bildnerisch-praktische Arbeit müssen durch den Unterricht vorbereitet sein. So können in den Bedingungen der Aufgabenstellung die Kriterien der späteren Beurteilung schon enthalten sein oder die Kriterien der Beurteilung und Bewertung werden mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam festgelegt.

Eine bildnerisch-praktische Arbeit sollte nicht nur von ihrem Endergebnis her beurteilt werden. Die Bewertung sollte auch den Prozess der Entstehung mitberücksichtigen.

Grundlage: Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Kunst, Gymnasium/ Gesamtschule in NRW